



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

5. Ratssitzung vom 10. Juni 2026

198. 2025/310

**Motion von Sandro Gähler (SP) und Matthias Probst (Grüne), vertreten durch Anna Graff (SP) und Urs Riklin (Grüne) vom 09.07.2025:
Liegenschaften der Immobilien Stadt Zürich (IMMO), Reduzierung des Defizits an Veloabstellplätzen**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Anna Graff (SP) begründet die Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 4849/2025): Der Gemeinderat hat mit dem Postulat GR Nr. 2025/82 gefordert, dass die Stadt bei all ihren Gebäuden erfasst, wie gross der Mangel an Veloabstellplätzen ist. Das ist eine gute Sache, weil die Stadt so herausfinden kann, wo sie am besten mit dem Nachrüsten der Abstellplätze beginnt. Seit der Überweisung wurde aber kein einziger Platz erstellt. Das soll sich mit dieser Motion ändern, da die Veloabstellplätze dringend benötigt werden. Die SP und Grünen fordern, dass Immobilien Stadt Zürich (IMMO) bei ihren Liegenschaften Veloabstellplätze nachrüstet. Für Liegenschaften Stadt Zürich (LSZ) haben wir mit dem Geschäft GR Nr. 2025/313 bereits ein entsprechendes Postulat überweisen. Weil LSZ kostendeckend operieren muss, konnte man dort nur ein Postulat einreichen. Bei der IMMO hingegen werden Unterhalt und Nachrüstung der Gebäude aus der allgemeinen Stadtkasse bezahlt, sodass man mit einer Motion für das nötige Budget sorgen könnte. Die Nachrüstung muss nicht viel Geld kosten. Ein Parkierungssystem wie das vor unserem Rathaus kostet knapp 100 Franken pro Veloabstellplatz. Geeignete Flächen gibt es eventuell bereits. Wenn Velos abgeschlossen werden können, wird Sicherheit gewonnen. Es profitieren auch Personen ohne Velo, da Ordnung entsteht, wenn Velos nicht chaotisch auf dem Trottoir abgestellt werden. Das erwähnte Postulat GR Nr. 2025/82 kann man als Datengrundlage herbeiziehen. Man muss aber nicht auf das Vorliegen des Berichts warten, um mit einer Umsetzung gemäss dieser Motion zu starten. Man kann bei den Hausverwaltungen nachfragen, in welchen Gebäuden Velos chaotisch herumstehen. Wir verstehen nicht, warum der Stadtrat den Vorstoss nur als Postulat entgegennehmen möchte. Er anerkennt in der Begründung nämlich, dass das Angebot an Veloabstellplätzen bei vielen Gebäuden der IMMO ungenügend ist. Es werden einige Gebäude aufgelistet, bei denen Nachrüstungen geplant sind; aber die Liste ist unvollständig, da die städtischen Betriebe nicht miteinbezogen wurden. Der Vorstoss wird als Motion keine Mehrheit finden, darum stimmen wir der Umwandlung in ein Postulat zu.



Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

STR Tobias Langenegger: Der Stadtrat begrüsst im Grundsatz das Ziel, mehr und bessere Veloabstellplätze für den Alltagsveloverkehr zu schaffen. Gleichzeitig beantragt der Stadtrat, die Motion als Postulat entgegenzunehmen. Für die Umwandlung sprechen mehrere Argumente. Erstens besteht bereits eine rechtliche und prozessuale Grundlage. Die Parkplatzverordnung (PPV) regelt die erforderlichen Abstellplätze auch für leichte Zweiräder und stellt bei Hochbauprojekten sicher, dass Veloabstellplätze kontinuierlich mitgeplant und bei einer Baueingabe neu bemessen und behördlich festgelegt werden. Zweitens ist das rechnerische Defizit nicht automatisch ein tatsächlicher Mangel. Der Stadtrat zeigt auf, dass verschiedene Portfolios bei städtischen Betrieben die Vorgaben bereits erfüllen oder übertreffen. Bei Schulen ist die Situation heterogener. Ein Teil der Anlagen erfüllt die Sollwerte, ein anderer nicht. Das hängt stark mit dem Bedarf zusammen. Drittens schafft die IMMO bereits systematisch Verbesserungen in erheblichem Umfang. In den letzten zwei Jahren wurden bei rund 40 Projekten Veloparkplätze optimiert oder entsprechende Projekte in Angriff genommen, u. a. bei Verwaltungsbauten, Schulstandorten, Gemeinschaftszentren und Sport- und Kulturbauten. Zudem will die IMMO im Jahr 2026 weitere 35 Standorte prüfen. Zusätzliche Veloabstellplätze zu erstellen, ist an vielen Standorten anspruchsvoll, weil die Flächen fehlen oder nur zulasten eines anderen Interesses geschaffen werden können. Insbesondere Grünraum, Pausenflächen oder Fussgängerbereiche verlangen Abklärungen und Güterabwägungen mit vielen Beteiligten. Auch der Punkt «ohne Baubewilligung» ist schwierig. Gerade bei gedeckten Anlagen ist oft eine Baubewilligung nötig. Die Umnutzung von vermeintlich freien Autoparkplätzen zu Veloplätzen ist nicht per Beschluss möglich, da die Parkplätze bewilligungspflichtig sind und Änderungen am Parkplatzbestand baurechtlich geprüft werden müssen. Zudem sind die Steuerungsmöglichkeiten bei privatrechtlichen Firmen in städtischem Besitz begrenzt. Die Stadt kann hier höchstens bitten, freiwillig allfällige Defizite zu beheben. Aus diesem Grund beantragt der Stadtrat, die Motion abzulehnen, ist aber bereit, das Anliegen als Postulat entgegenzunehmen.

Weitere Wortmeldungen:

Reto Brüesch (SVP): Veloabstellplätze muss man bedarfsgerecht betrachten. Rechnerisch zu sagen, man brauche sie überall, ist zu kurz gegriffen. Die Stadt schaut bei Umbauten und Sanierungen bereits, was gemacht werden kann. Systematisch zusätzliche Parkplätze zu schaffen, finden wir den falschen Ansatz. Dasselbe gilt für privatrechtliche Unternehmen, an denen die Stadt Anteile hat. Es ist fraglich, ob sie die Parkplätze brauchen oder aufs Auge gedrückt bekommen. Es braucht pragmatische Lösungen.

Marisa Kappeler-Schudel (GLP): Die GLP unterstützt die Stossrichtung dieser Motion grundsätzlich. Wer den Veloverkehr fördern möchte – und das wollen wir – muss geeignete Abstellplätze zur Verfügung stellen. Vor allem muss man an seinem Ziel das Velo sicher und bequem abstellen können. Gute Veloabstellplätze gehören zu den einfachsten, günstigsten und wirksamsten Infrastrukturmassnahmen, die man aktuell zur Verfü-



gung hat. Gleichzeitig zeigt die Antwort des Stadtrats, dass ihm die bestehenden Defizite bekannt sind und dass an vielen Standorten bereits erste Verbesserungen angestrebt werden. Entscheidend ist für uns, dass wir bedarfsorientiert optimieren und nicht nur festgelegte Sollwerte erfüllen. Der tatsächliche Bedarf soll mehr im Zentrum stehen. Darum teilen wir die Einschätzung des Stadtrats, dass die Motion nicht das richtige Instrument ist. Bei diesem Anliegen geht es darum, bereits erfolgte Massnahmen weiterzutreiben, diese idealerweise zu beschleunigen und Prioritäten richtig zu setzen. Als Motion würde der Vorstoss dieses Ziel nicht erreichen. Die GLP folgt darum dem Antrag des Stadtrats und lehnt die Motion ab, unterstützt das Anliegen aber als Postulat.

Wolfgang Kweitel (Die Mitte): Das Stichwort hier ist die subjektive Wahrnehmung. Wer einen Veloparkplatz sucht, findet immer zu wenige und wer keinen sucht, sieht nur leere Ständer. In den Ausführungen des Stadtrats haben wir gesehen, dass das Anliegen gut zu funktionieren scheint. Bei der Formulierung der Motion kann man sich fragen, ob sie den einen oder anderen Parkplatz abbauen möchte. Ebenfalls muss man bei der Baubewilligung konstant bleiben. Defizite sowie Verbesserungsmöglichkeiten gibt es immer und überall. Die Die Mitte folgt dem Stadtrat und nimmt den Vorstoss als Postulat an.

Urs Riklin (Grüne): Die Parkplatzverordnung ist das Problem. Sie weist den Bedarf als zu gering aus und daher werden zu wenige Veloabstellplätze bereitgestellt. Beim Stadthaus hat es bspw. viele Autoabstellplätze und daneben eine Veloabstellfläche. Die ist mit Rollern gefüllt. Das Velo kann man dann ans Stadthaus anlehnen oder muss einen anderen Ort suchen. Genau Wolfgang Kweitel (Die Mitte), für jeden Veloabstellplatz soll ein Autoparkplatz abgebaut werden. Die formulierte Heterogenität bei Schul- und Sportbauten rührt daher, dass wir Grünen bei jedem Um- und Neubau den Finger draufhalten und mehr Veloparkplätze verlangen. Genau deswegen gibt es mehr und witterungsfeste Veloabstellplätze. Darum täten wir gut daran, den Vorstoss als Motion zu überweisen, damit die Veloinfrastruktur erstellt werden kann – auch bei Immobilien der IMMO.

Dr. Emanuel Tschannen (FDP): Die FDP lehnt die Motion ab, würde den Vorstoss aber als Postulat unterstützen. So weit sind wir aber nicht gekommen und stimmen Nein.

Michael Schmid (AL): Die SP meinte, dass sie bereit sei, den Vorstoss in ein Postulat umzuwandeln. In diesem Fall ist das Postulat wirkungsvoller als die Motion, damit man nicht warten muss, bis eine Gesamtplanung vorliegt. So kann man das Anliegen bei laufenden Bauprojekten anpacken und dort Abstellplätze schaffen, wo akuter Notstand ist.

Anna Graff (SP) ist einverstanden, die Motion in ein Postulat umzuwandeln: Zur Klarstellung: Den Vorstoss wandeln wir in ein Postulat um.

Reto Brüesch (SVP) stellt den Ablehnungsantrag zum Postulat.



4 / 4

Das Postulat GR Nr. 2026/272 (statt Motion GR Nr. 2025/310, Umwandlung) wird mit 101 gegen 14 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat